

Kunst im Krankenhaus

Atmosphäre durch Farben

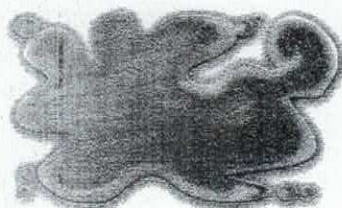
Sylvia E. Kernke

Bedeutung von Farben

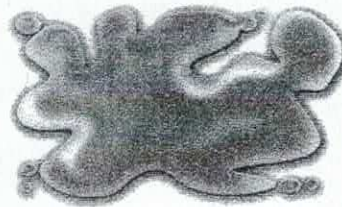
Farbe schafft Behaglichkeit und Wohlbefinden. In einer meist sterilen Krankenhauswelt ist dies für kranke Menschen besonders wichtig. Denn Licht und Farbe haben eine heilende Wirkung auf Krankheiten und psychosomatische Störungen. Farbe übt einen direkten Einfluss auf die persönliche Stimmung aus und vermag auch den gefühlsmäßigen Eindruck von Wärme beziehungsweise Kälte um drei Grad Celsius nach oben oder unten zu beeinflussen. Diese Tatsache kann vor allem bei Verbrennungsoptern als Gefühl einer Schmerzlinderung umgesetzt werden. Aber auch andere eindeutige Assoziationen und Reize werden den verschiedenen Farben zugeordnet.



Blautöne wirken blutdrucksenkend und nervenberuhigend. Blau mit wenig Rotanteilen wirkt kalt. Diese Farbe kann jedoch mit erhöhten Rotanteilen warm anmuten und Stress abbauen.



Sie ist ein Symbol der Treue, strahlt Souveränität aus und steigert die Konzentrationsfähigkeit. Kosmetikerinnen verwenden die Farbe Blau als Mittel gegen fettige Haut, die sie mit entsprechendem Licht bestrahlen.



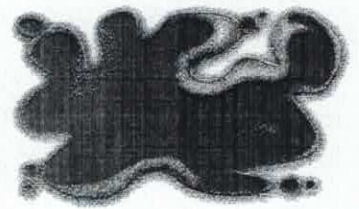
Grüntöne haben eine antiseptische und gleichgewichtsfördernde Funktion. Diese Farbe ist ein Symbol für die Kraft der Natur. Sie beruhigt und verschafft ein Gefühl von Harmonie. Man sagt ihr eine Stärkung der Abwehrkräfte nach.



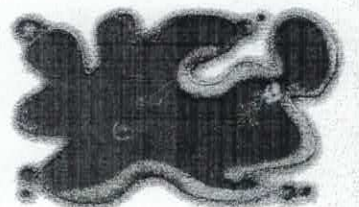
Gelbtöne stehen für Kraft und Energie. Sie können stimulierend und verdauungsfördernd wirken.



Gelb mit einem hohen Rotanteil wird zum Orangeton, der sogar appetitanregende Wirkungen hervorrufen soll.



Viele Rottöne assoziieren die Attribute Feuer, Wärme, Blut und Liebe. Sie haben eine dynamisierende und stärkende Wirkung auf den menschlichen Körper. Der Farbe Rot sagt man einen positiven Einfluss auf sexuelle Lust, Durchblutungsförderung, Allergiehemmung und eine Wirkung gegen unreine Haut nach.



Die Farbe Violett steht für Magie und Inspiration. Sie öffnet Körper und Geist. Eine Hautbestrahlung mittels dieser Farbe wirkt entschlackend und hautreinigend, verbessert darüber hinaus Cellulite und andere Hautprobleme.

Um einen Zusammenhang von physischen und psychischen Empfindungen in Verbindung mit Farben nachzuweisen, ist es

erforderlich, zunächst auf die Wahrnehmbarkeit vom Auge und die Weitergabe der Informationen an das Gehirn einzugehen.

Für die Wahrnehmung von farbigem Licht hat sich das Auge – von allen anderen Körper-/Sinnesorganen – spezialisiert. Neunzig Prozent der aus dem Licht gewonnenen Sinnesinformationen erhält das Gehirn über die Augen. Hier dringt das Licht durch die Linse der Augen ein und wird im hinteren Augapfel aufgefangen. Dort reagieren spezialisierte Zellen der Netzhaut hochempfindlich auf Farbeindrücke. Eintreffendes Licht wird in Nervenimpulse verwandelt und an das Gehirn übertragen.

Auf der Skala von Wellen und Strahlen ist unser sichtbares Licht nur ein kleiner Bereich zwischen etwa 400 und 800 Nanometern. In diesem Bereich wird Licht zu farbigem Licht beziehungsweise zur Farbe. Andere Bereiche werden vom Auge nicht mehr wahrgenommen.

Nach den Versuchen von Pythagoras, Plato und Aristoteles, den Zusammenhang des Lichtes und der Farben zu erklären, brachten die Arbeiten Newtons und Goethes große Erkenntnisse zwischen den Spektralfarben des Lichtes bis hin zu Albert Einstein und Max Planck, die letztendlich die Quanten-Theorie entwickelten.



Goethe selbst hat seine ab 1810 veröffentlichten Abhandlungen zur Farbe – drei Bände: didaktischer Teil, polemischer Teil, Materialien zur Geschichte der Farbenlehre – immer höher als sein dichterisches Werk einge-

schätzt. Seine „Harmonielehre“ der Polaritätenerkennung von Komplementärfarben wurde in der Farbenlehre des modernen Bauhauses aufgegriffen und weiterentwickelt.

Dieses wies bereits bei den formalästhetischen Funktionen der Gestaltpsychologie auf wichtige Zusammenhänge zwischen den Anmutungsqualitäten und der Farbwahl hin.

Ob die Grunderfahrung und Schlüsselreize bezüglich der Farbbedeutungen und -empfindungen angeboren sind oder auf Empirie beruhen, ist bis heute nicht genau untersucht. Es gibt jedoch Versuche mit blinden Menschen, die bei Rotönen Wärme und bei Blautönen Kälte empfanden.

Hierbei könnte die chemische Reaktion des menschlichen Körpers einen logischen Erklärungsversuch darstellen. Unterschiedliche Helligkeiten bewirken einen chemischen Abbau im Hintergrund des Auges (Katabolismus); während die Dunkelheit der Farbe Blau deren Aufbau (Anabolismus) auslöst. Dasselbe gilt bei der farbtherapeutischen Anwendung für Rot (löst auf) und Grün (baut auf). Die Wahl der Farben hängt auch davon ab, wie viel anaboler oder kataboler Prozesse der Körper bedarf und ob er physischer, psychischer Ruhe oder der Animation bedarf.

Der Psychologe Max Lüscher entwickelte den Farbttest, um Rückschlüsse auf Bewusstes und Unbewusstes, Stressbereiche und andere physiologische Zusammenhänge zu diagnostizieren.

Diese Theorien werden gestützt von einem Farbempfinden, das grenzübergreifend und ohne sprachliche Barrieren auf der ganzen Welt übereinstimmend ist. Das erlaubt die Annahme, dass Farbempfindungen universell und von Natur aus vorgegeben sind.

Fazit für das Krankenhaus

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass sich mit Farbe nicht nur die emotionale Anmutungsqualität beeinflussen lässt, sondern auch über die nonverbale Sprache der Farben grenzüberschreitend und ohne Sprachbarrieren kommunizieren lässt.

Dies könnte ein Krankenhaus nutzen, indem es Farberlebnisse durch Kunstwerke schafft. Diese Werke sollten dabei nicht nur in das Foyer eines Krankenhauses integriert werden, sondern in das gesamte Haus. Sogar in den Patientenzimmern wäre es möglich, mobile Kunst zu installieren. Denkbar sind beispielsweise Bilder, die sich ein Kunde des Krankenhauses individuell für sein Zimmer und seinen persönlichen Blick an die Wand wählen könnte. Gerade bei bettlägerigen Patienten, deren Blickwinkel und Möglichkeiten des mobilen Aufenthaltes sehr eingeschränkt sind, ist dies eine ideale Möglichkeit, mit Farben einen individuellen Zugang zur Patientenpsyche zu erlangen, die Anmutung und Wohlbefinden positiv zu gestalten und den Heilungsprozess dadurch zu beschleunigen.

Im nächsten Teil wird eine gynäkologische Klinik vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit einem Künstler ein Farbkonzept in einer beispielhaften Form umgesetzt hat. Der Künstler Nico von Borsig hat in der documenta-Stadt Kassel studiert und setzt seit zehn Jahren in selbstständiger Tätigkeit kreative Wandgestaltungen um. Für diese Klinik hat er ein Farbkonzept entwickelt, das sehr dezent und zurückhaltend durch farbliche Akzente eine positive Anmutungsqualität und Atmosphäre schafft.

Anschrift der Verfasserin:

Sylvia E. Kernke
Erpegasse 2
34289 Zierenberg

Neukönigsförder Mineraltabletten[®]
mit Spurenelementen **in Apotheken**